

Kommission hat noch großen Nachholbedarf für koordinierte Internationalisierung von KMU

Europäischer Rechnungshof stellt Sonderbericht zur Internationalisierung europäischer KMU vor

Diese Woche hat der Europäische Rechnungshof (EuRH) einen Sonderbericht über die „Instrumente zur Internationalisierung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU)“ veröffentlicht, in welchem die EU-Unterstützung für KMU analysiert wurde.

„Kleine und mittlere Unternehmen brauchen verständliche und praktikable Initiativen, die sie unterstützen, auf europäischen und globalen Märkten zu wachsen. Der Europäische Rechnungshof kritisiert in seinem Sonderbericht zurecht den Mangel an zugänglichen und verständlichen Informationen über die Instrumente zur Unterstützung der KMU bei Auslandsinvestitionen. Zudem sind die Programme unterfinanziert. Auch Informationen zu Freihandelsabkommen sind für KMU noch immer zu schwer verständlich.

Nicht nur dieser Bericht zeigt, dass der Mittelstand bei den Vorhaben der Kommission zu kurz kommt, sondern auch die wiederholte Missachtung von KMU in den jährlichen Arbeitsprogrammen der Kommission. Zwar können die Initiativen „Enterprise Europe Network“ (EEN) und „Startup Europe“ Ergebnisse vorweisen, jedoch lässt die Koordination dieser und weiterer Initiativen zu wünschen übrig. Zudem werden die weiteren Vorhaben der Kommission, wie die Nachhaltigkeitsberichterstattung, das Lieferkettengesetz oder die Taxonomie nur noch zusätzliche Bürokratielasten für die KMU erzeugen, was sich keineswegs mit dem Vorhaben der Kommission zur besseren Rechtsetzung deckt und ihre Internationalisierung erschwert,“ sagt Markus Pieper (CDU), Sprecher des Parlamentskreises Mittelstand Europe (PKM Europe).

Markus Ferber (CSU), Ko-Sprecher des PKM Europe, fügt hinzu: „Die Kommission muss langsam die richtigen Prioritäten setzen und in all ihren Vorhaben eine zentrale Rolle für KMU vorsehen. Auch dieser Sonderbericht des Europäischen Rechnungshofs zeigt, dass es der Kommission, trotz ihrer zahlreichen Förderprogramme für die Internationalisierung von KMU, immer noch stark an Kohärenz und auf zahlreichen Ebenen an Koordination der diversen Förderprogramme und Initiativen mangelt. Da immer wieder elementare Forderungen des Parlaments nach einer stringenten KMU-Strategie ignoriert werden, konstatiert auch der Rechnungshof, dass die EU-Strategie für die Internationalisierung von KMU aus dem Jahre 2011 unvollständig und in Teilen nicht erfolgreich war.

Dieser Sonderbericht sollte als Bezugspunkt für die Erneuerung und Verbesserung ihrer Strategie für die Internationalisierung von KMU angenommen werden, damit der Bekanntheitsgrad unter den KMU und Synergien der Unterstützungsinitiativen im Sinne der KMU gefördert und ihre langfristige Wirksamkeit überwacht und durch eine übergeordnete Struktur koordiniert werden können.“